

# Merseburger Correspondent.

Wochenschrift:  
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expeditoren: Delgrue Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
26 Pfg. durch die Post.

N. 209.

Mittwoch den 22. October.

1890.

## Fleischtheuerung und Vieh- einfuhrverbot.

Dem Bundesrathe hat die königlich sächsische Regierung in diesen Tagen folgenden Antrag unterbreitet: „Der Bundesrath wolle unter Aenderung des Beschlusses vom 27. Juni 1879 beschließen, die Einfuhr lebenden Rindviehs aus Oesterreich-Ungarn — mit Ausnahme des Viehes der großen rauen Rasse, dessen Einfuhr unbedingt verboten bleibt — nach den größeren, polizeilicher Beauffichtigung unterstellten Schlachthöfen unter der Bedingung zu gestatten, daß die Thiere an der Grenze mit Ursprung- und Gesundheitszeugnissen versehen sein müssen; beim Eintritt in das deutsche Gebiet durch beamtete Thierärzte untersucht und ohne Umladung bis zu ihrem Bestimmungsorte mit der Eisenbahn übergeführt; daselbst alsbald geschlachtet, bis dahin aber von anderem Vieh getrennt gehalten werden und aus dem Schlachthofe nicht lebend entfernt werden dürfen.“

Zur Begründung dieses Antrages, der im Wesentlichen mit dem in letzter Nr. erwähnten bayerischen übereinstimmt, heißt es: Die bestehende Fleischtheuerung laßt mit einem schwer empfundenen Drucke auf der Bevölkerung. Neuerdings tritt zu den Klagen darüber sogar die Frage über die hohen Preise lebenden Viehes aus landwirtschaftlichen Kreisen. Ueber die Ursachen der bis in die neueste Zeit fortgesetzten Preissteigerung des Fleisches wird zwar noch vielfach gestritten. Das aber die bestehenden Vieheinfuhrverbote mit dazu beigetragen haben, dürfte sich kaum in Abrede stellen lassen. Die Bundesverwaltung der einzelnen Bundesstaaten ist nicht im Stande, ihrerseits durch irgend welche Maßregeln dem Uebelstande zu steuern. Dagegen dürfte durch bedingungsweise Wiedergestattung der Einfuhr von Schlachtvieh aus Oesterreich-Ungarn eine Verbilligung des jetzigen Zustandes verhindert, wahrscheinlich auch eine Besserung, ein Sinken der außerordentlich hohen Fleischpreise herbeigeführt werden. Einiges ist in dieser Richtung schon, indem die Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich nach größeren Schlachthöfen Deutschlands unter den nöthigen veterinär-polizeilichen Vorschriften, maßregeln gestattet worden ist. Dies ist zwar nicht wirkungslos gewesen, hat aber noch nicht ausgereicht, um die Versorgung der Bevölkerung Deutschlands mit Fleischgewinnung zu mäßigen Preisen herbeizuführen. Es erscheint hierzu nöthig, das in ähnlicher Weise auch die Einfuhr lebender Rinder aus Oesterreich wieder gestattet wird. Das in dieser Beziehung bestehende Verbot beruht auf dem Bundesratsbeschlusse vom 27. Juni 1879 und ist zum Schutze gegen die Einschleppung der Rinderpest erlassen. In dieser Beziehung besteht nun aber Oesterreich-Ungarn gegenüber eine nahe Gefahr zur Zeit nicht mehr, zumal bekanntlich in Oesterreich und Ungarn die Maßregeln zum Schutze gegen Seuchen neuerdings zweckmäßiger geworden sind und zweckmäßiger gehandhabt werden. (Die sächsische Regierung tritt hiermit also den kürzlich ebenfalls mitgetheilten gegenseitigen Behauptungen der bayerischen Agrarier, wie sie auch in den Verhandlungen des landwirtschaftlichen Vereins zu Tage kamen, entschieden entgegen. V. R. 2.) Es erscheint daher nicht geboten, an dem gedachten Beschlusse in seinem ganzen Umfange festzuhalten. Gleichwohl werden die nöthigen Beschränkungen und Vorschriftenmaßregeln zu zweckentsprechender Sicherung des Viehgebietes und zwar nicht bloß gegen die Rinderpest, sondern gegen jede Seucheneinschleppung zu treffen sein.

## Politische Uebersicht.

Nach Allem, was man über die Stellung

nahme der europäischen Regierungen gegenüber dem neuen nordamerikanischen Zollgesetz hört, wird von einem gemeinsamen Ergreifen von Repressivmaßregeln nicht die Rede sein, da solche schwerlich den angestrebten Erfolg haben würden. Ein Meinungsaustrich zwischen den Mächten hat allerdings stattgefunden und wird vielleicht noch fortgesetzt. Das Ergebnis desselben wird aber insofern ein negatives sein, als von jedem gemeinsamen Vorgehen Abstand genommen werden wird und es daher jeder Macht überlassen bleibt, nach eigenem Ermessen zu handeln. Es scheint aber die Ueberzeugung allgemein zu sein, daß die Vereinigten Staaten selber über kurz oder lang das Gesetz, wenn auch nicht ganz fallen zu lassen, so doch wesentlich zu mildern gedächigt sein werden. Schon jetzt werden aus dem Westen der Union Klagen über die infolge des Gesetzes sehr gestiegene Theuerung laut, und man gelangt bereits in weiten Kreisen zu der Einsicht, daß die so maßlos erhöhten Zollsätze nicht von dem Auslande, das man hat treffen wollen, sondern von dem Inlande werden getragen werden müssen, da eine nicht geringe Zahl von Artikeln europäischen Ursprungs nicht entbehrlich werden kann. Dies gilt jedenfalls auch von hervorragenden bisher aus Deutschland hinüber gelangenden Waaren. Die in heimischen industriellen Kreisen anfangs vorbereiteten weitgehenden Befürchtungen haben daher bereits einer ruhigeren Beurtheilung der neugeschaffenen Verhältnisse Platz gemacht, und unsere Regierung wird ohne Zweifel sich von Schritten fernhalten, welche die Lage nur verschärfen könnten.

In der französischen Deputirtenkammer brachte ein Finanzminister Rouvier den Entwurf über die Theuerung der pharmazeutischen Spezialmittel ein, Freycinet legte einen Gesetzentwurf über die den Familien der Reservisten im Falle einer Mobilmachung zu gewährenden Unterstützung, sowie einen Gesetzentwurf betreffend die Spionage vor. Der Handelsminister brachte den Gesetzentwurf betr. den allgemeinen Zolltarif ein. Derselbe umfaßt 721 Nummern und ist in zwei Tarife eingetheilt, in einen Maximaltarif, der dazu dienen wird, die Beziehungen Frankreichs mit denjenigen Mächten zu regeln, die keine kommerziellen Vortheile einräumen und in einen Minimaltarif, der für diejenigen Staaten bestimmt ist, die mit Frankreich Begünstigungsverträge abschließen. Die landwirtschaftlichen Ereignisse kommen ausschließlich in dem Maximaltarif vor, woraus hervorgeht, daß sie außerhalb jeden Abkommens mit den fremden Mächten bleiben werden. Was die Kohlenfrage betrifft, suchte der Minister diejenigen festzustellen, welche den größeren Induskrien unumgänglich nöthig wären; für diese sollte die Befreiung von jedem Zolle verlängert werden. — Nach Meldungen Pariser Blätter hat sich die mit Prüfung der verschleuderten Tracen für die Transsaharabahn betraute Commission für die Linie Biskra-Marglata-Mgaid ausgesprochen, da die Delagierten des auswärtigen Amtes darauf hinwiesen, daß eine die marokkanische Grenze entlang führende West-Trace internationale Conflicte herbeiführen könne; den Bau einer Bahnlinie gegen den Fshab-See zu bezeichnen die Commission als dringend, eine Abzweigung nach Timbaktu aber als ausschießbar. — Aus Paris schreibt man: Die zwischen Paris und dem Duxinairal definitiv herrschende Spannung ist wieder im Steigen begriffen, seit Crispien, wenn auch nur privatim — die bliesgen leidenden Kreise hat über eine eventuelle Besetzung von Tripolis fondiren lassen. Besonders Mißvergnügen aber erregt die Forderung eines piemontesischen offiziellen Blattes, die Dase Ghadames, die etwa 20 km von der algerischen Grenze liegt, gegebenenfalls ebenfalls mit zu besetzen. Ebenfalls handelt es sich dabei um ein bedauerliches Mißverständnis des betreffenden Organs, das von der Annahme ausging, Ghadames liege unweit der

tunesischen Grenze. In Italien thäte man gut, in solchen Erörterungen eine größere Zurückhaltung zu beobachten, weil dadurch ohne Noth nur neue Bestimmungen hervorgerufen werden. Da Ghadames für die Republik eine nicht zu unterschätzende strategische Bedeutung besitzt, so würde dieselbe auf keinen Fall dessen Wegnahme dulden. Die Häfen von Gabes und Djorba würden dadurch geradezu unterbunden werden. Die Gazzetta di Torino hätte also gut gethan, mit diesen Plänen etwas mehr hinter dem Berge zu halten.

Eine am Sonntag in Olten abgehaltene Delegirtenversammlung der freisinnigen oder schweizerischen Kantone hat beschlossen, in der Tessiner Angelegenheit den Bundesbehörden volles Vertrauen darauf auszusprechen, daß sie dem Volkswillen Ausdruck geben werden. Ferner verlangte die Versammlung Amnestie für alle politischen Vergehen während der Tessiner Unruhen und beauftragte den Vorstand der freisinnigen Partei des Kantons Bern, in Verbindung mit den freisinnigen Vertretern in der Bundesversammlung über die Veranlassung eines freisinnigen Volkstages, sowie über die Organisation einer freisinnigen Partei für die ganze Schweiz in Berathung zu treten. Die Bundesbehörde soll ersucht werden, der von den freisinnigen des Kantons Freiburg an dieselbe gerichteten Eingabe zu entsprechen, welche dahin geht, die Verfassung zu revidiren und in letztere die Bestimmungen aufzunehmen, daß die Gemeindevorsteher durch die Gemeinden selbst und nicht, wie bisher, durch die Regierung gewählt werden.

Wie der „Times“ aus Sanbar vom 19. d. gemeldet wird, ist Admiral Fremantle mit dem aus 9 Schiffen bestehenden englischen Geschwader dort eingetroffen. Wie es heißt, würde das Flaggschiff mit dem englischen Generalconsul und dem Personal des Generalconsuls nach Lamu abgehen, um eine Untersuchung wegen der Riebermangelung des deutschen Ansehlers Künzler und dessen Genossen einzuleiten. Wenn nöthig, werden die übrigen Schiffe folgen, um Genehmigung zu erlangen. — Nach einer weiteren Meldung der „Times“ wurde eine Karawane, welche 300 Lastthiere mit sich führte, in Ugogo beraubt und vollständig vernichtet.

Das „Handelsblatt“ erfährt aus dem Haag, daß beide holländische Kammern voraussichtlich am 28. d. eine gemeinsame Sitzung zur Entscheidung der Frage, ob die Einsetzung einer Regentschaft notwendig sei, halten werden. Dementselben Blatte zufolge würde der Herzog Adolf von Nassau im Regentenschaftsfalle nicht nach dem Großherzogtum Luxemburg kommen, sondern den Eid vor einer Commission der Luxemburger Kammer leisten, die sich zu diesem Zwecke nach Königstein, dem gegenwärtigen Aufenthaltsorte des Herzogs, begeben würde.

Wiederholt ist schon auf die bedauerliche Thatsache hingewiesen worden, daß der Regierhandel allen diplomatischen Reklamen zum Troz noch immer in der Türkei blüht, und zwar besonders in Tripolis, wo tausende von Sklaven von den Menschenjägern an die Küste und von dort in die verschiedenen Provinzen des Reichs gefandt werden. Tripolis, Benghasi, Djibbah und Hobeiba gelten als die bevorzugtesten Märkte für diese Sorte von Waare. Unter den Augen der europäischen Consuln werden die Regier unter Anwendung gefälschter Certificate verladen und unbeschäftigt ihren Bestimmungsorten zugeführt. Die türkischen Wäls geben sich dabei pro forma den Anschein, als hätten sie von diesem Schmutzgeleien nicht die mindeste Ahnung. Sicherem Bernehmen nach ist Lord Salisbury deswegen bei der Pforte vorstellig geworden und hat durch den Botschafter in Wildy Kioest bringend um Abhilfe ersucht. Da die britische Reklamation sich auf unanfechtbare Thatsachen stütze, konnte die Pforte nicht umhin, ihre Berechtigung anzuerkennen. In Folge dessen hat der Minister des Innern an alle Wäls und sonstige Verwaltungsbehörden ein Circular erlassen,



worin er dieselben auffordert, behufs Steuerung solcher „Uebertritten“ die Waagsmaße zu verpodeln. Bei dieser platonischen Maßregel dürfte es also vor der Hand sein Bewenden haben und die Herren Schläfenbänder, die mit den Balls und die Herren Federn, werden sicherlich die letzten sein, welche sich dadurch irgendwie in ihrem anrühigen Meier stören lassen.

### Deutschland.

Berlin, 21. October. Der Kaiser unternahm gestern früh zunächst einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. Sobann empfing Sr. Maj. den Commandeur des 1. Garde-Regiments zu Fuß, Oberst v. Plessen, und hörte darauf die Vorträge des General-Inspecteurs der Fuß-Artillerie General-Lieutenant Salbach und später den des Staatsministers Frhen. v. Lucius. Mittags empfing der Kaiser den Vorkheer des Tollfabriks und ertheilte in Gegenwart desselben Audienzen. Später wurde eine Abordnung der altenburger Bauernschaft, an deren Spitze der Landrath Stöhr sich befand, empfangen. Die Abordnung, bestehend aus vier Männern und vier Frauen in der altenburger Volkstracht, überreichte ein Prachtalbum mit Photographien von dem am 4. Mai bei Anwesenheit des Kaisers in Altenburg stattgefundenen Bauernreite. Nachmittags sahen die Majestäten den Gesandten am schwedisch-norwegischen Hofe, Wirkl. Geh. Legationsrath Busch, sowie den Landesdirector v. Levetzow, den Major v. Wischmann und den Landrath Stöhr u. als Gäste an ihrer Tafel.

Der König der Belgier trifft am 28. October abends in Berlin ein. Er wird im Stadtschloß zu Potsdam abgehien. Sein Aufenthalt am Hofe ist für den 29. und 30., vielleicht auch für den 31. in Aussicht genommen.

In betreff der Beschäftigung des Mausoleums in Potsdam schreibt der „Reichsanz.“: An die Kaiserin Friedrich ist von vielen Personen, welche das Andenken des unvergesslichen Kaisers Friedrich am Sarge desselben feiern möchten, die Bitte gerichtet worden, Zutritt zu dem heute geweihten Mausoleum bei der Friedenskirche zu Potsdam zu gewähren. Die Kaiserin ist tief gerührt über die bei diesem Anlaß hervorgerufenen Zeichen der Anhänglichkeit und Verehrung für den hohen Entschlafenen; sie begt keinen besseren Wunsch, als diese Wünsche zu pflegen und zu erhalten. Für jetzt ist es jedoch nicht möglich, den Besuch des Mausoleums zu gestatten, weil noch Arbeiten in demselben ausgeführt werden müssen. Sobald diese aber zum Abschluß gebrungen sind, wird die Stätte, wo Kaiser Friedrichs sterbliche Hülle ruht, den weitesten Kreisen der Bevölkerung zugänglich gemacht werden.

General-Adjutant Graf Waldsee ist gestern in Krefau eingetroffen und wird im Auftrage des Kaisers den Grafen Moltke nach Berlin geleiten.

Das Präsidium des Abgeordneten-Hauses wird den Feldmarschall Grafen Moltke zu seinem Geburtstag durch eine Adresse namens des Hauses beglückwünschen.

Gewerbeordnungsnovelle. Die vom Minister für Handel und Gewerbe von den verschiedenen wirtschaftlichen Corporationen zur Gewerbeordnungsnovelle eingehenden Gutachten sind von den beteiligten Behörden in gemeinsamen Sitzungen einer Sichtung unterzogen worden. Dieselben werden gegenwärtig zusammengestellt und, wie wir hören, in ihrem Wortlaute der zur Vorberatung der Gewerbeordnungsnovelle niedergesetzten Reichstagscommission bei deren Wiederzusammentritt im Anfang November vorgelegt werden.

Reichstags-Nachwahl in Landsberg-Soldin. In der Neumark. Ztg. fordert Landrath Curtius die Nationalliberalen auf, bei der Nachwahl zum Reichstage im Wahlkreise Landsberg-Soldin für den freisinnigen Candidaten, Kammergerichtsrath Schroder zu stimmen, da das Kartell von den Nationalliberalen des Wahlkreises niemals gesplitzt worden sei und jetzt nicht mehr existire und da Schroder zu den gemäßigten Elementen des Freisinnes gehöre.

Abänderung des Branntweinsteuer-Gesetzes. Die badische Regierung hält es angezeigt der im nächsten Jahre bevorstehenden Nachwahl der Hälfte der zweiten Kammer nicht für angelegelt, die Ausbreitung der Unzufriedenheit, welche das Branntweinsteuer-Gesetz in den Kreisen der Kleinrentner, die aus Weinrenten, Kirchengeld und Zweifeln Branntwein herstellen, hervorgerufen hat, dem Centrum und seinen Verbündeten zu überlassen. Am 13. d. erst haben 16 süddeutsche Reichstagsabgeordnete, darunter 11 Mitglieder des Centrums aus Baden, Württemberg und Rheinbayern und 4 Elsaß-Lotharinger (darunter ein Hospitant der Konservativen und ein Mitglied der Reichspartei) in einer Conferenz in Baden-Baden beschlossen, im Reichstag einen Antrag zu § 1 des Branntweinsteuer-Gesetzes zu beantragen,

der also lauten soll: Branntwein bis zu 15 Liter reiner Alkohols, welcher von landwirtschaftlichen Kleinrentnern in einfacher Brenneinrichtung aus nichtmehligen Stoffen gewonnen wird, ist von der Verbrauchssteuer befreit. Schon am 18. d. war der „Kaiser. Ztg.“ in der Lage, mitzutheilen, daß die badische Regierung beim Bundesrath einen ähnlichen Antrag einbringen werde. Wie die badische Regierung die Controlvorschriften einzurichten gedenkt, damit die Steuerfreiheit in der That nur dem Hausbrun zu gute kommt, ist noch nicht bekannt.

Die Stadtverordneten in Danzig haben am 18. d. einstimmig den Abg. Dr. Baumbach zum Oberbürgermeister gewählt. Von den abgegebenen 50 Stimmen waren 4 undeutlich, 46 lauteten auf Baumbach. Die „Danz. Ztg.“ veröffentlicht jetzt den Bericht des Wahlausschusses, aus dem sich ergibt, daß eine Minorität anfangs den früheren Versprechungen v. Großhans in den Vordergrund stellte. Der Bericht constatirt, daß größtentheils durch politische Gegner des Herrn Baumbach vermittelte Erkundigungen, zunächst durch gewisse Zeitungen verbreitete „uncontrollirbare“ ungünstige Berichte über die Lebensverhältnisse desselben durchaus widerlegt und im übrigen auch einer günstigen Meinung über die Fähigkeiten desselben weiteren Vorschub geleistet haben. Bezüglich seiner parlamentarischen Thätigkeit hat Herr Dr. Baumbach erklärt, daß er „als ein gewissenhafter Mann selbst an die Niederlegung des Mandats denken würde, sobald sich die Unzulänglichkeit seiner Vertheilung ergeben sollte“. Daß die Zugehörigkeit des Herrn Dr. Baumbach zu der freisinnigen Partei die Befähigung der Wahl in Frage stellen könnte, ist völlig ausgeschlossen.

Die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide hat der „Königl. Hart. Ztg.“ zufolge Preußen beim Bundesrath beantragt.

Zum Kapitel der bayerischen Reservatrechte. Welche scandalöse Folgen das bayerische Reservatrecht über Heimatrecht und Aufenthaltrecht hat, zeigt folgender Bericht über eine Entschädigung des Verwaltungsgerichtshofes in München. Der Maschinenist Johann Grabl aus München verheiratete sich im Jahre 1876 in Suhl (Preußen) mit der dort geborenen Emilie Wolmar. Grabl verließ später Frau und Kinder, welche darauf ihrer Heimatsgemeinde Suhl zur Last fielen. Die preussischen Behörden verwiesen nunmehr die Frau Grabl mit ihren Kindern nach München, als Heimath des Ehemannes. Die königliche Polizeidirection in München erklärte jedoch, daß die zwischen dem Bayern Grabl und der Preussin Wolmar in Preußen abgeschlossene Ehe im Sinne des bayerischen Gesetzes ungültig sei, somit die Frau Grabl sammt Kindern die bayerische Staatsangehörigkeit nicht erworben hätten und deshalb ihre Heimath noch immer in Suhl, nicht in München desäßen. Gegen diesen Beschluß der Polizeidirection legte der Vormund der Kinder Beschwerde ein, welche insofern von Verwaltungsgerichtshof in München als unbegründet kostenfällig verworfen wurde, da das Gesetz vom 16. April 1868 über Heimath, Verheirathung und Aufenthalt immer noch in Bayern Gültigkeit besitze und dem Gebiete des bayerischen Sonderrechtes angehöre und die Gültigkeit nach den Gesetzen desjenigen Staates zu beurtheilen sei, welchem der Ehemann angehört. Dazu bemerkt die „Straßburger Post“ mit Recht: „Wie viele Bayern, welche die Wanderschaft nach Hamburg, Danzig, Straßburg u. s. w. in den Hafen der Ehe geführt hat, heirathen ohne Kenntniß ihrer heimathlichen „Privilegien“! Ihre Ehen sind in Bayern ungültig, ihre Kinder sind unehelich. In der deutschen Heimath des Vaters dürfen sie keinen Namen nicht tragen: ihr Erb ist verlorzt; ihre Zukunft ist unsicher.“

Colonialpolitisches. Dem Colonialrath bringt auch die „Kreuzzeitung“ ein gewisses Mißtrauen entgegen. Bekanntlich sollen die Mitglieder des Colonialraths in erster Linie aus der Reihe der Colonialgesellschaften genommen werden. Hierzu bemerkt die „Kreuzztg.“: Die Zeitung aller genannten Gesellschaften liegt in der Hand einer nicht allzu großen Anzahl von Personen, welche zum Theil in mehreren Gesellschaften theilhaftig sind und im Laufe der Jahre eine Art Solidarität untereinander ausgebildet haben. Das hat zu einer gewissen Einseitigkeit geführt und diese würde dem Colonialrath auch von vornherein einen Charakter aufdrücken, der die an ihn gestellten Erwartungen nicht zur Erfüllung bringen lassen wird. — Der „Schwäbische Merkur“ befreitet übrigens, daß Fürst Hohenlohe-Langenburg zum Präsidenten des Colonialraths in Aussicht genommen sei.

### Vermischtes.

Ueber den Verluß des türkischen Kriegsjahres „Ertogrul“ mit 584 Menschenleben theilt die „Times“ ein Telegramm aus Yokohama vom 25. Sept. über San Francisco mit, das Einzelheiten über den Unfall enthält. Am 15. Sept. von Yokohama abgegangen, löcherte

das Schiff drei Tage später auf der Höhe des Dima-Bandhens am Eingange des Rik-Kanals. Von den an Bord befindlichen 633 Personen wurden nur 69 gerettet. Während eines Orkans plägte das Dampfrohr und machte die bereits schwache Maschine untauglich. Genane Angaben über das Unglück werden nicht bekannt werden, da Diejenigen, die den ganzen Vorgang erzählen könnten, in den Wellen umgekommen sind. Nach dem Berichte eines Ueberlebenden war das Schiff noch auf der Höhe des Dima-Bandhens, als die Kessel fortging, von denen einer explodirte, das Schiff in Splitter zerriß und die Mannschaft in das Meer schleuderte; aber bisher liegt kein positiver Beweis vor, daß das Schiff auf einen Felsen stieß. Ein anderer Ueberlebender giebt einen sehr verständigen Bericht über den Unfall. Er sagt, daß kurz vor dem Unfall der Obermaschinist nach dem Maschinenraum gerufen wurde und daß die Explosion unmittelbar nachher erfolgte. Derselbe dieser Matrose, wie alle die anderen Ueberlebenden, nur der türkischen Sprache mächtig ist, liefert seine Erzählung eine lebhaftige Idee von den Schrecken des Ereignisses. Durch die Explosion wurde eine große Anzahl der Mannschaft verletzt. Viele wurden über Bord geschleudert und die Vult war von dem Schrei der Vermundeten und Sterbenden erfüllt. Der Kapitän Ali Bey befahl das Verlassen der Boote, aber diese wurden, sobald sie das Wasser berührten, vom heftigen Wellengang fortgeschwemmt. Der Theil der Mannschaft, der durch die Explosion nicht getödtet oder verletzt worden war, eilte nach dem Oberdeck hinaus, wo eine Scene der wilden Verwirrung herrschte. Viele, die durch die Furcht und ihre Verletzungen den Kopf verloren hatten, sprangen über Bord. Da die Unmöglichkeit eines Entkommens offenbar war, befehlt der Kapitän Ali Bey Allen, sich, so gut sie könnten, zu retten. Dann sprang er ins Meer und wurde nicht wieder gesehen; anschließend machte er gar keinen Versuch, sich zu retten. Fünf Minuten nach der Explosion war das Boot gesunken und den Augen entschwunden. Auf der Oberfläche des Wassers sah man unzählige Matrosen mit den Wellen kämpfen, um das nur eine halbe Meile entfernte Ufer zu erreichen. Die Schwimmenden saßen einer nach dem andern und binnen kurzer Zeit war alles vorüber. Nur den kräftigsten Schwimmern, und von diesen nur wenigen, gelang es, das Land zu erreichen. Deman Wassi kämpfte heroisch mit den Wellen und hätte sich retten können, wenn sein Kopf nicht gegen ein Wrackstück gestoßen wäre, das ihn verthümlich betäubungslos machte, denn nach der Darstellung eines in der Nähe befindlichen Ueberlebenden laut er sofort. Einige der Ueberlebenden haben Arme und Beine verletzt und andere Verletzungen. Das Uiß längs des Ufers, wie die Vermundeten sich durch die Brandung schleppten und erschöpft und halbtodt sich niederlegten, wird als herzerstehend geschildert. Die Leichen wurden auch in großer Anzahl an's Ufer geschwemmt und es war fast unmöglich, die Lebewunden von den Todten zu unterscheiden. Die Fischer hatten ihr Beißer für die Ueberlebenden, aber während vieler Stunden konnte wenig geziehen, um sie aus ihrer mitleidvollen Lage zu befreien. Zwei Ueberlebende wurden nach Kede, 100 Meilen vom Schanpaale des Waars, auf einem kleinen Dampfboot, am Hise verbracht. Da an jenem Boot keine Kohlen vorhanden, wurde das beauftragte Kanonenboot „Bosk“ von seinem Befehlshaber zur Beförderung der Ueberlebenden nach Kede osfirirt. Dies geschah, 100 Leichen sind bei Dima an's Land geschwemmt worden. Viele Jünglinge hoher türkischer Familien befanden sich an Bord des „Ertogrul“, das eine Meile um die Welt machte. Während seines Aufenthalts in japanischen Gewässern verlor das Schiff 40 seiner Mannschaft durch die Cholera und es hatte eben die Quarantäne verlassen, als es löcherte.

Wie sich ein ideler Student die Alterszulagen denkt. Ueber Alter! In den Zeitungen ist jetzt so viel von „Alterszulagen“ die Rede. Mein colossaler Geist erlaubt mir nicht, mich näher darüber zu informieren. Jedoch glaube ich, daß Worte nicht anders erklären zu können als durch „Zulagen, welche ein guter Vater seinem Sohne zum monatlichen Wechsel macht“. In der Hoffnung, daß Du Dich als Fortschrittler der allgemeinen Bewegung anschließest wirst, vertheile ich mit besten Wünschen Dein Sohn Karl.“

(Fünf Wölfe erlegt.) Ein Jäger hatte, wie die „Saargemünd. Ztg.“ meldet, kürzlich das Glück, auf einer in der Nähe von Metz gelegenen Jagd fünf Wölfe zu erlegen.

### Militärisches.

Deutschland. In Betreff der Befeldungsfrage gegenüber dem rauchlosen Pulver schreibt die „Kreuzztg.“: „Der viele Wundor und Verdächtige mitgemacht, weiß, daß allerdings auf ganz nahe Entfernungen die Farben zu erkennen sind, was die Jäger bestimmt auszusprechen wissen, daß aber auf weitere Distanzen dieselben so gänzlich verschwinden, daß man sogar Cuir von Wäldern nur höchst unklar sehen kann; auch die Feinspigen haben festgestellt, daß selbst die roten Hosen auf ziemlich geringe Distanzen hin ihren Schein absolut verlieren. Was wirklich wichtig ist, sind die Säbel, wenn sie nicht verrotzt, und die Helme, wenn sie gut gepulvt sind; selbst die Metallknöpfe verschwinden gänzlich. Diese Unterlagen lassen es als höchst wahrscheinlich erscheinen, daß man selbst auf weitere Zukunft hin in der Befeldungsfrage löstbare Veränderungen wohl nicht einflühren wird; denn etwaige Modificationen der Kopfbedeckung oder die Umformung der etwas weit flinkenden Kochgeschirre würden wohl kaum der Rede werth sein.“

Deutschland. Ein Forstbeobachtungscomando soll, wie durch kaiserliche Buchstabenbore bestimmt wurde, errichtet werden. Dasselbe besteht die Förderung und Fortentwicklung der Unterwald-Offizierswesen und resorirt vom Staatssecretär des Reichsministeriums. Das Beobachtungscomando besteht aus dem Fürsten, den Referenten und Assistenten. — Für die Bewaffnung der Seelabellen und Kabetten der Marine ist jetzt nach einer vorgelegten Probe ein Dolch nebst Koppel und Portepoe bestimmt worden. Anfangs der siebziger Jahre wurde der Dolch als Kabinetwaffe wegen seiner Gefährlichkeit bei Streitigkeiten u. abgeschafft.

Frankreich. Die Vertheidigungsarmee des Reichs ist eingezogen zu inspiciren, hat im Anschlusse an die letzten Wundor der französischen Kriegeminister den General Willot beauftragt.

Rußland. Für die Beschaffung der russischen Armee hat der Petersburger Hof „Widowitsch“ zufolge das russische Kriegsministerium umfassende Lieferungen im Südwesten des Reiches erworben, um deren Produkte für die Beschaffung der Armee zu verwenden. Auf einem der Landgüter sollen großartige Mägen, Wärdereien und eine Conservefabrik angelegt werden.



Anzeigen.

Für diesen Heft übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Godes-Anzeige.

Heute früh 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden auch noch unferne Herr Hedwig im Alter von 67 Jahren.

Dies zeigen schmerzverfüllt an A. Deiger und Frau. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr statt.

Dankagung.

Übergeben vom Grabe meines lieben Vaters, meines guten Vaters, können wir nicht unterlassen, für die Liebe und Theilnahme, welche uns von Nahe und Fern zu Theil wurde, unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Die trauernde Familie Vauze.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist zur Vertretung erkrankter Postintendanten mehrere Arbeitsstellen erforderlich.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.

Bekanntmachung.

Bei dem heiligen Kaiserlichen Postamt ist die Einrichtung, daß dem Paket-Besteller auf jeden Befehl die Pakete ohne Weiterbestimmung an die Postanstalt übergeben werden können.



Von Freitag den 24. d. M. ab steht ein großer Transport prima Weiser-Marisch-Vieh, als hochtragende und neumilchende Färren und Kühe, zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger, Merseburg.

Pianinos

aus den besten Fabriken Deutschlands verkauft in reicher Auswahl zu Fabrikpreisen unter fünfjähriger Garantie

Willy Straube.

Zeugnisse von Liszt, d'Albert, Friedheim, Sikoff, Professor Paul, Biedel, Sadasohn und vielen andern Autoritäten, welche die Güte und Billigkeit dieser Fabrikate rühmen, stehen zu Diensten in meiner

Pianofortehandlung an der Geißel 21.

Justus Oppel, Klempnermeister, Neumarkt 13. Merseburg. Neumarkt 13.

Klempner für Wasserleitungs-Anlagen, Closets und Badeeinrichtungen.

Besteht nach verschiedenen Systemen, mit lester oder gemischter Brause. Ausführung von electricischen Haus-telegraphen und Telephon-Anlagen.

Saubere u. dauerhafte Arbeit garantiert. Billigste Preisberechnung.

Einladung zum Abonnement auf:

Die Arbeitsstube

Große Ausgabe: vierteljährlich 90 Pf.

Kleine Ausgabe: vierteljährlich 60 Pf.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Ganevasstickerei, Applikation, Plattstick, Filz-Guirlande und Säkelarbeiten, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Hütel, Filz, Klöppel, Strick und Stickarbeiten etc. etc.

Einige Urtheile der Presse:

Wälfische Zeitung (Berlin). Die häufigste angegriffene Zeitschrift, 'Die Arbeitsstube' bietet eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten.

Menge farbiger Originalmuster für Ganevasstickerei verleihe Zeitschrift: 'Die Arbeitsstube'.

Alle nur auf diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in sauber ausgeführten Mustern veranschaulicht.

Jugendchriften-Commission des schweizerischen Lehrervereins. - 'Diese Zeitschrift verdient warme Aufnahme am häuslichen Herd'.

Die Arbeitsstube bietet auch Müttern und Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern und Schülern den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Germania (Berlin). - 'Sowohl die zahlreichen farbigen und schwarzen Muster als auch der erklärende Text dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journalens sind vorzüglich'.

Die Arbeitsstube bietet auch Müttern und Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern und Schülern den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Neue Preussische (Kreuz) Zeitung (Berlin). 'Die Sorgfalt, die auf das Unternehmen verwandt ist, verdient Anerkennung. Es wird der Frauenwelt eine wirklich reiche Fülle von Mustern für ihre der Handarbeit gewidmeten Stunden geboten.'

Bestellungen auf die 'Arbeitsstube' nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie der Verlag der Arbeitsstube (Engel, Tietzmeier) in Leipzig entgegen.

Neue Preussische (Kreuz) Zeitung (Berlin). 'Die Sorgfalt, die auf das Unternehmen verwandt ist, verdient Anerkennung. Es wird der Frauenwelt eine wirklich reiche Fülle von Mustern für ihre der Handarbeit gewidmeten Stunden geboten.'

Bestellungen auf die 'Arbeitsstube' nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie der Verlag der Arbeitsstube (Engel, Tietzmeier) in Leipzig entgegen.

Neue Preussische (Kreuz) Zeitung (Berlin). 'Die Sorgfalt, die auf das Unternehmen verwandt ist, verdient Anerkennung. Es wird der Frauenwelt eine wirklich reiche Fülle von Mustern für ihre der Handarbeit gewidmeten Stunden geboten.'

Aechter Brandt-Kaffee,

anerkannt bester Kaffeezusatz,

von Robert Brandt in Magdeburg,

in den meisten Colonialwaren-Handlungen.

Alte Bilder, Anzeigen von

Ein nach dem Hofe geliegene Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten.

Ein Familienlogis (Preis 32 Thlr.) zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Anfragen in der Exped. d. Bl.

Ein möblirte Stube nebst Kammer ist zu vermieten und logisch oder 1. November zu beziehen. Näheres Markt 14.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß sich meine Wohnung von jetzt ab befindet.

Sand Nr. 5 Merseburg, den 18. October 1890.

Wittwe Auguste Feindrück.

Ein Vogls ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen Johannisstraße 19.

Ein 1. November freundlich möblirtes Zimmer gesucht. Offerten mit Preisangabe unter M. Z. 10 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

3 anständige Schlafstellen offen Galleische Straße 8.

Hypothekengelder jeden Betrages fast stets anzuhelfen Carl Rindfleisch, Merseburg, Suratestraße 13.

Vaseline-Seife von Bergmann & Co, Frankfurt a. M. von milder und heilender Wirkung besonders gegen rauhe und spröde Haut a Stück 50 Pf. bei Apotheker F. Curtze und in der Filial-Apotheke in Döllnitz.

Böllberger Mehl-Verkauf Hofmarkt 10 (Stadthauptwache) Weizenmehl gr. Mehl 138 Pf., Roggenmehl 108 Pf., Weizen- und Roggenkleie, Schwarzmehl, Gerstenschrot, Hafer, Hülsenfrüchte, Mehl, Mehl, Mehl.

Echte Hamburger Lederhosen in der kleinen Ritterstraße 13. Max Plaut, Lederhandlung.

Von Freitag ab Fettgänse zu 65 Pf. (auf Verlangen auch gebrüht), sowie Gänse- und Entenfedern bei Frau Böhme, Breitestraße 17. Reichl gerl. Hirsch von jezt ab 100 Pf. gar. reinen Apfelm. a 35 Pf., 10 Pf. 3 Pf. bei Herrn. Rabe Nachf. Eine Aufwartung gelad. Dampfad. 10.

Ein großer Trockenboden Ostgrube Nr. 5.

Obstbäume, gesunde, gut bewurzelte Stämme in nur bester Sorten, als: Äpfel, Birnen, Kirschen, Nektarinen, Aprikosen, Pfirsiche, Wein, Himbeeren, Stachel- und Johannisbeeren, empfiehlt A. Münch, Handelsgärtner, Friedrichstraße.

Pa. Portland-Cement, Pa. Stuck-Gyps von feinsten Sorten offerirt Ed. Klaus.

Prima Vollheringe 3 Stück 10 Pf. empfiehlt Otto Zachow.

Phönix-Rohlenaugender, nicht feuergefährlich und gesund, empfiehlt Julius Herrmann. Sage Dank an Dr. Werner (die Apotheke in Endersbach (Wettin)). In kurzer Zeit wurden Kränze wie Wägen und Gewandchen durch bekannte Mittel (Preis Mk. 2,75) vom Bettwäßen befreit. Obige Firma empfiehlt ich Bedem. Anton Schumann in Rommels (Witten). F. Richter in Hannover. Bekandtheite angeben.

Neues Pfannenmuss, neuen Röhrensaft empfiehlt Wilhelm Gummert.

Hr. Wiagdel Sauerfohl, 2 Wd. 15 Pf., empfiehlt F. Otto Wirth, Gothardstraße 11.

Alte Ansehen werden umgearbeitet und neue nach Maß angefertigt. Auch werden Handtücher von Strampfgarn angefertigt. A. Hedscholt, Webermeister. Der neue Cursus für Schnittzeichnen u. Zuschneiden, sowie Hand- und Kunstarbeiten beginnt am 3. November. Elise Naumann.

300 Bmk. und mehr pro Monat können achtere, gewandte Persönlichkeiten jeden Standes (ohne Risiko) als Agenten durch den Verkauf von überall erlaubten Staats- Antiquar-Books verdienen. Offerten mit Preisangabe unter M. Z. 10 an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin SW.



En gros. **Otto Dobkowitz,** En detail.  
**Entenplan 3. Merseburg. Entenplan 3.**

**Specialität: Damen-Kleiderstoffe**

in unübertroffener Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Genres.

**Preise ohne Concurrenz.**

4 1/4 breit. halbwollene Samas	das Meter 27 Pf.	Reinleinene graue Küchenhandtücher à Dhd. 2,70 Mk. Wischtücher, gute Qualität, à Dhd. 1,00 Mk. Staubtücher, " " à Dhd. 1,00 Mk. Bettlaken, 160 cm breit, 200 cm lang, à Stk. 1,75 Mk. Tischtücher in weiß, gute Qualität, à Stk. 70 Pf. " " 8/10 groß, schwere leinene Qualität, à Stk. 1,25 Mk. Manila-Tischdecken in den schönsten Mustern à Stk. 65 Pf. extra groß, à Stk. 90 Pf. Große Jagd-Westen (Strick-Westen) à Stk. 1,75 Mk.
8 1/4 breit. Double-Lüstré, schwere Qualität,	das Meter 60 Pf.	
100 cm breit. Prima Damen-Kleider-Tuch	das Meter 85 Pf.	
das ganze Kleid reichliches Maasß) 3,00, 3,50 und 4,00 Mk.		
75 cm breit. Hemdentuch	Mtr. 20 Pf.	
5/4 breit. Bettzeug, extra schwer,	Mtr. 30 Pf.	
Hemden- und Futter-Barchent,	Mtr. 27 Pf.	
80 cm breit. bedruckt. prima Mähl-		
häuser Nouveauté-Barchent	Mtr. 60 Pf.	
5/4 breit. Bett-Zulettis, schwere Qualität,	Mtr. 30 Pf.	
3/4 extra schwere Qualität,	Mtr. 42 Pf.	
Englische Züll-Gardinen	Mtr. 19 Pf.	
	Mtr. 18 Pf.	

**Teppiche, Läufer- und Möbelstoffe**

in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**Bettfedern und Daunen,** vorzügliche staubfreie Qualitäten, das Pfd. 45, 75 Pf., 1,00, 1,25, 1,45, 1,80, 1,95, 2,00, 2,25, 2,45, 2,70 und 2,95 Mk.

**Fertige Betten**

werden in bester reichlicher Füllung und guten Innerts in den Preislagen von 12-60 Mk. per Gebett (1 Ober-, 1 Unter-Bett und 2 Kissen) in größter Auswahl vorrätig gehalten.

Fertig genähte Zulettis, Bettlaken und Strohhäcke in allen Gattungen und Preislagen.

Streng reelle Bedienung.

Verkauf nur am Platz gegen Baarzahlung.

**Otto Dobkowitz.**

Überall zu haben.

Stets Knorr's Fabrikate verlangen!

**Knorr's Suppen.**

Warnung vor den auf Täuschung berechneten Nachahmungen.

Bleiben die besten.

Hafermehl, Hafergrütze, Suppentafeln, Erbsenwurst, Getrocknete Gemüse, Julienne, Conservenfabrik C. H. Knorr, Heilbronn a/N.

**Jahrmarts-Anzeige.**

Dum bevorstehenden Jahrmart treffe ich mit einem Vollen  
**Belzachen, Güten und Mützen**  
 in besonnter Güte hier ein und bitte ein hoch-  
 wohlthätiges Publ. um von Merseburg und Um-  
 gegend, bei Bedarf mich gütigst berücksichtigen  
 zu wollen.  
 Hochachtungsvoll  
**Carl Schneider.**

NB. Stand wie immer am Rothkeller.

**Germanische**

**Fisch-Groß-Handlung.**

Prima lebendfrisch: Seehecht, Schollen, Schellfisch.  
 Eingetroffen: Sämtliche Räucherwaren, Ural-Caviar, Bismarck-Seringe.  
**W. Krämer.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
 X Heute X  
 X frische hausfrische Bück! X  
 X Otto Zachow. X  
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

**J. Nämmer's Restauration.**

Donnerstag **Schlachtfest.**

**Hubold's Restauration.**

Donnerstag **Schlachtfest.**

**Reintnecht's Restauration.**

Seite Mittwoch Abend **Sulzknochen.**  
 Für die Sonntag-Abend-Beisitzerinnen wird eine anständige Frau zur häuslichen Arbeit gesucht  
**Gotthardtsstraße 36.**



Ein Transport 5- und 6-jähriger Arbeits- und Wagenpferde steht von heute ab zum Verkauf.

**Gustav Daniel & Co.,**  
**Weißenfels.**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Einem hochgeehrten bleich- und auswärtigen Publikum sowie meiner werthen Nachbarschaft zur gefälligen Anzeige, dass ich hierselbst  
**grosse Sixtistrasse 7**

ein **Colonialwaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft** eröffnet habe.

Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, das mich beherrschende Publikum gut und reell zu bedienen.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

hochachtungsvoll

**Otto Vergerner.**

Merseburg, October 1890.

**Gesang-Verein.**  
 Dienstag, 23. October, 7 Uhr, im **Tivoli**

**Kammermusik-Abend**

des Leipziger Gewandhaus-Quartetts der Herren Concertmeister Siff, von Damek, Ankenstein und Schröder.

**Programm.**  
 Quartett D dur von Haydn; A dur Op. 41 Nr. 3 von R. Schumann und Es dur Op. 74 (Hornquartett) von Beethoven  
 Anmeldungen beim Dirigent. Schumann.

**Freitag Übung wie gewöhnlich.**

Ein Mädchen im Alter von 16-17 Jahren wird als Haushälterin gesucht. Zu melden **A. Sautz,** Vorstadt Neumarkt 68

**Haupt-Agent**

für eine deutsche Lebens- und Feuerversicherungs-Gesellschaft gesucht. Off. unter **P. D. 40** Veteranenamt, Halle a/E.

**Haupt-Agent!**

für eine Engel- und Vieh-Versicherungs-Gesellschaft gesucht. Off. unter **V. D. 19** Veteranenamt, Halle a/E.

Für Führung eines kleinen Haushaltes auf dem Lande wird eine Wirthschafterin mit bescheidenen Ansprüchen gesucht. Näheres zu erfragen in der **Stadt-Anstalt.**

Ein Dienstmädchen d. 11. November s. c. sucht **Antonie Franke,** Burgstraße Nr. 8.

**100 Mark Belohnung**

erhält, wer die Wildbiene und Schlingensüßler, welche in unsern Jagdrevieren Erwerb und vorzüglichst Menschen Wild schaden, so anzeigt, daß sie wegen Wildbiene gerichtlich bestraft werden können. Der Name des Anzeigenden soll, wenn möglich, verschwiegen werden.  
**Die Jagdpächter.**

**Für Glaser!**

Eine Was-Versicherungs-Gesellschaft sucht einen Hauptagenten. Off. unter **P. D. 4** Veteranenamt, Halle a/E.

**Verloren!**

Briefstasche, in der sich außer etlichen Briefen eine Photographie befindet.  
 Synodale Lehmann, Braunschw. 8.

Hierzu eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

G. Halle, 20. Oct. Auf der jetzt den Nieder- sphen Montanwerken gehörigen Grube „Walters Hofmann“ bei Stebtien kam der Bergmann August Hofmann aus Gesperstedt im sein Leben. Während er beim Bau beschäftigt war, wurde er durch herein- stürzendes Gestein verschüttet. Erst nach 15 stün- diger Arbeit ward er todt ans Tageslicht gefördert. — Auf der Halle-Magdeburger Strecke zwischen Nienberg und Stumsdorf fiel der 26jährige Loco- motivführer Richard Hanigsch aus Eilenburg von der Maschine, wobei er vom Zuge überfahren wurde. Schwerverletzt wurde er dem Krankenhaus übergeben.

△ Mählfhausen, 18. Oct. Am 15. d. M., abends zwischen 9 und 10 Uhr, wurden der Schu- machermeister Karl Mauff und der Kupferschmied Wilhelm Pöselius, als sie von Höngeba auf ihren Beticipeds auf der Chaussee in der Richtung nach Mählfhausen fuhren, in der sog. Mulde von 3 ihnen entgegenkommenden, anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Männern angehalten und in roher Weise belästigt bzw. gemißhandelt. Einer der Ar- beiter trat dem Mauff ins Rad, so daß derselbe natürlich mit dem Rade umfiel und auf die Chaussee stürzte. Als er sich wieder erhoben hatte und die Leute über dieses rohe Benehmen zur Rede setzte, wurde er von zweien derart mit harten In- strumenten auf den Kopf geschlagen, daß er mehrere Verletzungen erlitt. Während dieses Vorganges hinderte der dritte Arbeiter den Pöselius daran, dem M. zur Hilfe zu eilen. Glücklicherweise ist es ge- lungen, die rohen Gesellen in der Person der Schlosser Ferdinand Storz, Carl Heine und Caspar Kunze zu ermitteln, und wird dieselben hoffentlich eine exemplarische Strafe treffen, wenn man der harmlose Passant auf der Landstraße solchen Roh- heiten, die leider sehr häufig vorkommen, ausgesetzt ist, so ist dies wahrlich ein trauriges Zeichen unserer Zeit und könnte man nur wünschen, wenn für solche Rohheiten die Prügelsstrafe wieder eingeführt würde.

† Auf der Landwehrkammer zu Weisensels, welche die Uniformen und Ausrüstungsgegenstände des 36. und 72. Landwehregiments enthält, haben die Motten bedauerlicher Weise einen sehr erheblichen Schaden angerichtet. An den Tornieren allein ist ein Verlust von ca. 2600 Mk. durch ihr Zer- störungswerk entstanden. Die Kammern befinden sich über dem Husaren-Pferdestall.

† Auf dem Bahnhofs zu Weisensels wurde am Montag Vormittag dem Wagenführer Engel- mann beim Rangieren der rechte Fuß abgefahren und die Zehen des linken verletzt, auch erlitt derselbe eine schwere Kopfverletzung. Ob der Schwerverletzte mit dem Leben davon kommen wird, ist zweifelhaft.

† In Görden bei Stößen, Kreis Weisensels, hat der Schmiedemeister Weber in diesem Jahre zum zweitenmal die von Herrn Karl Dedert in Stößen geschichtete Maltafarnterde geerntet, indem Herr Weber von der ersten Ernte wieder neu seedete, wodurch es ihm gelang, vor ca. acht Tagen eine zweite Ernte zu erzielen.

† Das Schwurgericht zu Magdeburg verurtheilte in der Sitzung vom 18. October den Arbeiter August Unganz von dort, welcher am 26. August im Glacis zu Friedrichstraße-Magdeburg, dem sogenannten Jückerbusch, seine Geliebte, die unverheiratete Regine Fischer durch zwei Revolvergeschosse aus Eifersucht mit Unbelegung getödtet hat, und der That im vollsten Umfange geständig ist, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

† Wegen Wilddieberei und Mißverstand gegen einen Forstbeamten in der Ausübung seines Amtes fand am vorigen Donnerstag in Stendal gegen den Schuhmacher Hartmann und dessen Sohn aus Werlingen im Schwurgerichte Termin an. Die Angeklagten waren von dem Förster Schwanke und dessen Hilfspächter dabei betroffen worden, wie sie mit schußbereiten Gewehren auf Wild lauerten. Nach- dem ein Fluchter Versuch mißlungen war, griffen sie die Forstbeamten mit den Gewehrkolben und den Hirsch- sängern an, wurden aber schließlich überwältigt und nach der nächsten Dörstschafft transportirt. Das Urtheil lautete für Hartmann sen. auf 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus, für seinen Sohn auf 2 Jahre Gefängnis; außerdem wurden beide mit längerem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht bestraft.

† Ein seit zwei Jahren in Braunschwieg wohnender österröichischer Fischer Schweida wurde von der Polizeidirection wegen sozialdemokratischer Fehrerrei aus dem Herzogthum ausgewiesen.

† Seit Freitag vor. Woche hat der Brocken und das ihn umgebende Gebirge sich in das weiße Winter- kleid gehüllt.

† Auf der Fahrt von Nienberg nach Stums- dorf stürzte am Sonntag Nachmittag ein 26 jähriger

Hilfslocomotivbeizer aus Leipzig von der betr. Maschine, wobei ihm die vordere Glieder der Zehen des rechten Fußes abgefahren wurden. Der Verletzte wurde nach Leipzig ins Krankenhaus gebracht.

† Am Sonnabend Abend ließ sich auf der Thür- ringer Bahn bei Söhlis ein dort stationirter Hilfs- zugslocomotiv von einem nach Grutz abgehenden Personenzug überfahren. Der Tod des Mannes trat sofort ein. Der Unglückliche ist 23 Jahre alt, aber seit mehreren Jahren schon verheirathet und Vater dreier Kinder.

† Eine Gasexplosion erfolgte am Sonntag Vormittag gegen 11 Uhr in dem Hause des Tabaks- fabrikanten Rothhardt in Nordhausen in Folge Unachtsamkeit der Wäscheitung. Das Gas, welches in den Keller und in die Räume des Unterstockwerks ge- drungen war, hat sich wahrscheinlich am Dampfer entzündet. Die Explosionen glühten, wie die Hall. Ztg. meldet, starken Kanonenschüssen und verursachten das Einschlagen eines Fensters in der Hausflur, den Umsturz der Möbel und das Herabstürzen von Lampen, Bildern und Spiegeln und das Zerpringen einer großen Anzahl Fensterscheiben im zweiten Stock- werke. Zum Glück sind Menschen nicht zu Schaden gekommen.

† Für die bevorstehenden Kaiserjagden bei Blankenburg sind namentlich auch die genauen Zeiten der Ankunft und Abreise des Kaisers festgelegt. Der Kaiser trifft Donnerstag den 23., nachmittags 5 Uhr 38 Min. ein und reist am Sonnabend den 25., 7 Uhr 30 Min. abends, wieder ab.

Localnachrichten.

Merseburg, den 22. October 1890.

\*\* Premier-Lieutenant v. Rumohr vom Thür. Husaren-Regiment Nr. 12 ist zum überzähligen Rittmeister befördert worden.

\*\* Die Provinzial-Synode nahm am Schluß ihrer Sonnabends-Sitzung aus Anlaß meh- rerer Anträge betr. die Ablösung der Stolge- bühren, wie ein solcher auch von der Kreis- Synode Merseburg-Stadt eingegangen war, eine Resolution an, in welcher sie erklärt, daß den Organen der evangelischen Landeskirche die Aufgabe verbleibe, fortgesetzt auf eine endliche Durchführung der Angelegenheit zu dringen. In ihrer Montags- Sitzung beschäftigte sich die Synode u. a. mit einem Antrage betr. die Theilnahme der evangeli- schen Landeskirche an der Berufung der ev- angelischen Professoren der Theologie. Der Wunsch geht dahin, daß der evangelische Ober- kirchenrath vor jeder derartigen Berufung gehört werden müsse, und zwar so, daß er kirchliche Be- denken rechtzeitig vorzulegen befugt sei. Nach längerer Discussion wurde denn auch mit großer Majorität beschlossen, einen entsprechenden Antrag bei der nächsten Generalsynode einzubringen. Im Anschluß an einen gegen die nach dem Gesetzes- wurf vom 3. Mai 1890 geplante doppelte Schulentlastung (zu Äthern und Michaels) gerichteten Antrag erklärte die Synode einstimmig, daß diese Maßregel schwere Gefahren für die religiöse wie sittliche Entwicklung der heranwachsenden Jugend in den Gemeinden des platten Landes und der meisten Städte in sich birge, daß wenigstens in den ge- nannten Gemeinden eine zweimalige Confirma- tion, wie sie als notwendige Folge dieser doppelten Schul-Entlastung gefordert werden müßte, das kirchliche Leben unversehrhaft schädigen würde und deshalb unzulässig erscheine. Ebenso einstimmig gelangte nachstehender Antrag, den Religionsunterricht an höheren Schulen betreffend, zur Annahme: „Die Provinzial-Synode, durchbringen von der hohen erzieherischen Bedeutung des Religions-Unterrichts an höheren Schulen, zumal in den Kämpfen und Wirren der Gegenwart, beschließt, sich an den Herrn Minister der geistlichen und Unter- richts-Angelegenheiten mit der Bitte zu wenden, bei der bevorstehenden Reform der höheren Schulen hoch- geneigtest dafür Sorge tragen zu wollen, daß der Religions-Unterricht, namentlich auch auf der Ober- stufe der Gymnasien und der Realanstalten in keiner Weise benachteiligt, sondern in der ihm bis dahin zugewiesenen Stellung überhaupt, wie insbesondere auch bei der Zuerkennung der Reife, unverkümmert erhalten werde.“

\*\* Die am Montag im „Herzog Christian“ ab- gehaltene Generalversammlung des kirch- lichen Vereins St. Maximilian beschäftigte sich, wie es ihr Charakter mit sich brachte, lediglich mit der Erörterung geschäftlicher Angelegenheiten. Wir haben aus dem reichen Material nur folgende wichtigere Punkte hervor. Der Jahresbericht con- statirte eine rege Thätigkeit des Vereins, trotzdem aber eine Verminderung seiner Mitglieder. Die Rechnungslegung ergab einen vorhandenen Bestand

von 323,10 Mk. Die Verabreichung von Trau- bibeln und Gesangbüchern soll fortgesetzt und der Gutskan Adolf-Verein auch im nächsten Jahre mit 10 Mk. unterstützt werden. Bei der Neuwahl des Vorstandes und der Delegirten zum Parochialver- bande wurden die betreffenden Herren sämtlich wiedergewählt. Die Mittheilungen über die Ange- legenheit der Herberge zur Heimath und über den Jünglingsverein erwießen sich im Allgemeinen als günstig, nicht als günstig dagegen die Mittheilungen über die Volksbibliothek. Für die Versammlungs- abende wurde der Montag festgesetzt, um den Arbeitern den Besuch mehr als bisher zu ermöglichen. Zu- gleich einigte man sich dahin, in dem kommenden Winter auf je zwei Männerversammlungen stets einen fogen. Familienabend folgen zu lassen.

\*\* Der thierärztliche Central-Verein für die Provinz u. s. w. hält nächsten Freitag von 10 1/2 Uhr vorm. im „Goldenen Schiffschen“ zu Halle seine 27. General-Versammlung ab. Auf der Tages- ordnung stehen geschäftliche Mittheilungen, Bericht über die Festlichkeiten in Berlin vom 29. Juli bis 2. August d. J., Neuwahl des 1. Schriftführers, Bericht über die Naturforscherversammlung in Bremen (Ref. Herr Departements-Referat Dr. Demler) und ein Vortrag über die thierärztliche Controle der Fleisch- nabung des Menschen (Ref. Herr Thierarzt Gophner).

\*\* In diesen Tagen circulirt die Abonnement-Liste für die Winter-Concerte unseres Husaren- Trompetercorps. Es werden sechs Concerte statt- finden und ist der Preis für ein Abonnement auch diesmal auf 1,50 Mk. festgelegt. Unsere Musik- freunde werden nicht verfehlen, sich zahlreich in der Liste einzuzichnen.

\*\* Umherziehende Händler betrügen jetzt das gläubige Publikum mit einem angeblich aus Wolle hergestelltem Fabrikat. Dasselbe ist gleich in drei Meter langen Resten für Herrenanzüge zugeschnitten und besteht nur aus den beiden Seiten aus Wolle, welche durch eine innere, aus reiner Baumwolle hergestellte, nicht sichtbare Kette zusam- mengehalten werden. Obgleich die Waare auffallend schlecht und gewöhnlich ausbleicht, so find die alle verwendenden Liebhaber billiger Einkäufe dennoch zum Preise von 2 Mk. per Meter hineingefallen. Die Waare hält nicht den Wadelschiff aus.

\*\* Das Lebendgewicht des gemästeten Schweines ermitteln alte Praktiker dort, wo eine Wiehwage nicht aufgestellt ist, in folgender Weise: Hat zum Beispiel ein gemästetes Thier vom Kopf- wirbel, genau zwischen den Ohren, bis zum Ende des Rückens, wo der Schwanz anfängt, 50 Zoll und hat es genau hinter den Vorderbeinen, aber senkrecht vom Rücken abwärts, einen Umfang von 49 Zoll, so multiplizirt man 50 x 49 = 2450. In diese Zahl dividirt man nun mit 11, wenn das Schwein gut gemästet, mit 12, wenn die Mast nur mittel- mäßig, und mit 13, wenn sie nur halb oder un- vollkommen war. Dann erhält man (zum Beispiel 11 : 2450 = 222,3) die Zahl, welche das Lebend- gewicht in Pfunden angiebt.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

§ Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Kloster-Rosleben, in der Diöcese Artern ist der bisherige Pfarrer in Bernitz D. Carl Christian August Matthes berufen und bestätigt worden.

§ Rügen, 17. Oct. Die Fenchelernte ist fast vollständig beendet und ist ein Durchschnittsertrag von 500 Kilogramm pro Morgen erzielt worden. Für Kammsengel I. wurden 69 bis 72 Mk. pro 100 Kilogramm geholt, jezt durch starkes Angebot fallend; Strohsengel pro 100 Kilogramm 50 bis 54 Mark. Mispfarbige Waare billiger. Die diesjährige Fenchelernte steht sowohl in Bezug auf Körnerertrag wie auf tabellöse Farbe seit 1865 unerreicht da, was der vorherrschend trockenen, warmen Witterung der letzten Monate zu danken ist. So kommt der seit vielen Jahren in Folge ungünstiger Witterungs- verhältnisse sehr gedrückte deutsche Fenchel diesmal als Primawaare auf den Markt und schlägt das Ausland mit seinem diesjährigen geringwertigen Fenchel mit Leichtigkeit aus dem Felde. In Folge dessen deckt das Ausland seinen Bedarf mit deutscher Waare. Zum Schaden unserer Fenchelindustrie hat sich die Joberlei leider auch dieses Productes bemächtigt und ihren verderblichen Einfluß durch unmotivirte Gerab- drücken der Preise bereits bemerkbar gemacht, wodurch die hiesigen Kreise eine bedeutende pecuniäre Einbuße erleiden.

Chronik des Krieges von 1870/71.

22. October. General v. Werder wirft in hiesigen Gesechste die aus zwei Divisionen bestehende französische Divi- sion unter General Camille über den Dignowitz gegen Weisungen zurück. Genant sagt in einer zu Vordemg gehaltenen Rede: „Paris ist heute unheimlich. Es erwartet die Unter-





Rühung der Provinz. Bagaine ist nicht mehr cernirt. Er steht in directer und freier Verbindung mit Thonville, er hat drei ungeheure Flüge mit Lebensmitteln und Munition nach Metz hineingeführt. Er bereitet sich vor, und in gegenwärtigen Augenblick ist dies bereits geschehen, die preussische Armee unter den Händen von Metz zu cerniren. Die sechs Wochen vergehen, werden die Preußen vernichtet sein."

### Versammlung des Bauernvereins am 19. October 1890.

Der Vorsitzende, Hr. Ouisbesiger Förster-Creypan eröffnet die Sitzung mit einer herzlichen Begrüßung der Anwesenden und theilt hierauf dem Schriftführer Herrn Rentier Leichmann zur Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung das Wort. Im Anschluß hieran wird die Frage aufgeworfen: Wie hat sich der Nothbehelf des Gebrauchs der Torfstreu und der Holzwole als Streumaterial bewährt? Herr Förster konstatirt, daß mit der Holzwole nicht so günstige Resultate erzielt wurden wie mit der Torfstreu. Es fehlt der erdigen die desinfizirende Eigenschaft der Torfstreu, auch verweht die Holzwole, als Dünger auf den Acker gebracht, zu langsam, so daß sie beim Säen und Eggen des Feldes ein Hinderniß bildet. Trotzdem ist die Benutzung derselben in stromarmen Jahren zu empfehlen, da sie wesentlich billiger ist als Torfstreu.

Die folgenden geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden betreffen: die Verlegung der diesjährigen Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins auf Mitte Dezember; die Festsetzung des Herbstvergnügens des Vereins, verbunden mit Theateraufführung, im Vivoli; die Benutzung der Döbkyrre unter Leitung des Vereinsobmanns und die Entschädigung desselben durch diejenigen Vereinsmitglieder, welche die Presse in Gebrauch nehmen; das Anerbieten des Viehhändlers Herrn Krötenherdt in Blauen betr. Anschaffung von Simmenthaler Vieh. Hierzu verliest der Schriftführer die sehr günstigen Bedingungen, unter denen der Genannte Simmenthaler Vieh zu liefern bereit ist, während ein Mitglied seine Erfahrungen mit dieser empfehlenswerthen Viehrasse, die zwar weniger, aber fettere Milch liefert als holländisches Vieh, zum Besten gibt.

Die aufgeworfene Frage: Ist in diesem Jahre Heu besser als Grummet? findet in lebhafter Discussion ihre Verantwortung dahin, daß unter den diesjährigen Ernteverhältnissen das Grummet allgemein einen höheren Werth besitzt als Heu, welches letzteres während der Trockenperiode meist zu viel Regen erhalten und dadurch an Gehalt und Aroma zu große Einbußen erlitten hat. Erwähnt wird hierbei, daß ein feiner Regen dem auf der Schwad liegenden Heu nützt, zu viel aber regelmäßig schadet.

Nach einer kurzen Pause erhebt das Wort Herr Director Glas zu dem angeführten Vortrage über Rübenschneiderei. Redner betont schon im Eingange seiner interessanten Ausführungen, daß die Rübenschneiderei für den Viehhalt in unserer Gegend von der größten Bedeutung geworden sind und der Rübenaubau in unserer Provinz schon längst ein erhebliches Uebergewicht über den Getreidebau erlangt hat. Durch das neue, von sämmtlichen Zuckerrübenfabriken bei der Verarbeitung der Rüben eingeführte Diffusionsverfahren hat das Nebenprodukt, die Schnitzel, gegenüber der früheren Schorpe für die Viehfütterung ersprießlich an Werth gewonnen. Es ist klar, ist dies dadurch, daß heute die Rüben nicht vollständig zerquetscht, sondern in seine Blätchen zerhackt werden, aus denen der Zucker ausgelaut, das in den Pflanzenzellen enthaltene Eiweiß aber zu einem großen Theile erhalten wird. Die völlig nassen Schnitzel werden gepreßt, bestehen aber trotzdem bei der Abfuhr von der Fabrik noch aus 88 bis 90 Prozent Wasser und nur 10 bis 12 Prozent Trockensubstanz. Letztere enthält etwa 0,89 Proz. eiweißartige, 6,32 Proz. stickstoffreiche Stoffe und 0,05 Proz. Fett. Bei dem üblichen Einführen der Schnitzel tritt selbst bei vorsichtiger Behandlung und ungeachtet einer geringen Erwitterung des Gehalts an Nahrungstoffen durch Dydation, Gährung u. ein durchschnittlicher Verlust von 33 1/2 Prozent ein, der sich für ganz Deutschland auf etwa 4 1/2 Mill. Mk. jährlich beläuft. Der Herr Vortragende knüpft hieran einige praktische Winke über die Anlegung von Schnitzelgruben und deren Bedeckung, das Einklampfen der Schnitzel und die mit diesen bei der Verwitterung gemachten Erfahrungen. Danach können Milchsäure bis zu 40 Pfd., Mastochsen bis zu 80 Pfd., Mastschafe etwa 4, andere Schafe 2 Pfd. Schnitzel täglich pro Kopf erhalten. Ein großer Uebelstand bei der Verwitterung der Schnitzel ist ihr hoher Wassergehalt, der es auch verursacht, daß ein Theil ihres Nahrungswertes vom Thierkörper zur Verdunstung und Abführung dieses Wassers verbraucht wird. Im allgemeinen ist daher Schnitzelfütterung der Grundbedingung so zuträglich wie Heufütterung. Alle diese Nachtheile haben Herrn Prof. Wäcker in Halle zu Versuchen veranlaßt, nasse Schnitzel auf billigerem Wege in trockene zu ver-

wandeln. Dies ist mit Hilfe der Schnitzel in neuerer Zeit gelungen. Die Zuckerrübenfabrik Kördisdorf z. B. hat eine Schnitzel-Trockenanlage nach patentirtem Muster in großartigem Maßstabe angelegt. Hier werden aus 8 Centner nassen Schnitzeln mit einem Kostenaufwande von ca. 70 Pf. 1 Centner Trockenschnitzel hergestellt. Derselben enthalten: 7,8 Proz. eiweißartige Stoffe, 1,4 Proz. Fett und 53 Proz. stickstofffreie Extractstoffe. Heu mittlerer Dualität enthält: 9,5 Proz. eiweißartige Stoffe, 2,3 Proz. Fett und 40,3 Proz. stickstofffreie Extractstoffe. Berechnet in ähnlicher Weise nach Weizenheiden erhalten wir bei Trockenschnitzeln somit 79,2, bei mittlerem Heu nur 73,4. Aus einem ungenügenden, nur mit großen Verlusten und Kosten aufzubewahrenden Futter ist, wie diese Ziffern beweisen, durch das Trockenverfahren ein Kraftfutter geschaffen, das sich außerdem leicht transportiren läßt, wenig Raum beansprucht und Jahre lang in seinem Gehalt fast unverändert bleibt. Die Verfütterung hat sich als vollkommen gesund erwiesen, Milch und Butter nehmen danach keinen unangenehmen Geschmack an und selbst Schweine und Pferde zeigen sich zur Aufnahme der Trockenschnitzel geneigt. Man kann dem Vieh davon ohne Nachtheil so viel geben, als dasselbe fressen will. Die Firma Böttner & Meyer in Uerdingen, welche sich mit der Herstellung von Schnitzel-Trockenanlagen befaßt, berechnet den Gewinn durch eine solche bei 200 000 Ctr. Schnitzel pro Campaigne auf 65 200 Mk. Redner schließt die Vorrede mit der Behauptung, daß das Schnitzel-Trockenverfahren bald von allen Zuckerrübenfabriken aufgenommen werden wird, da dasselbe einen kolossalen Fortschritt bezeichnet und seine Vortheile ganz bedeutende sind. — Der Vorsitzende dankt dem Herrn Director Glas namens des Vereins seinen Dank ab und eröffnet noch eine kurze Discussion über das Geheide, die sich jedoch zumeist mit Ras- und Ribbenalnfütterung beschäftigt.

Am Schluß bemerkt der Vorsitzende, daß bis zum 15. Nov. Anträge auf Subventionen beim Centralverein gestellt werden müssen. Sollte bis dahin aus der Mitte des Vereins kein Verlangen nach Einrichtung einer neuen Büllettenstation laut geworden sein, so wird der Vorstand eine Subvention zur Beschaffung von Simmenthaler Vieh beantragen.

### Vermischtes.

\* (Wolke-Stiftung.) Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat genehmigt: 1) daß bei der Altersversorgung-Anstalt der Kaiser Wilhelm- und Auguste-Stiftung zum Gehaltszins des neunzigjährigen Geburtsjahres Wolkes eine Zweigstiftung unter dem Namen „Wolke-Stiftung“ mit einem Kapital von 50 000 Mark gegründet werde; 2) daß dem Wolke-Comité in Potsdam ein Betrag von 10 000 Mark zu der dort begründeten Wolke-Stiftung gezahlt werde; 3) daß die Uebertragung einer Grundstücksadresse an den Grafen Wolke an seinem Geburtstage durch eine Deputation hoher Gemeindeführer erfolge.

\* (Eine neue „Entscheidung“) bringt das „N. X. Siegel“. Danach zählt Brins Roland Bonaparte, der Schwiegerjohn der Madame Blanc, jährlich 1 100 000 Frs. an die Pariser Presse, damit sie die Selbstmorde der Dpfer in Monaco verschweige. Alle Blätter, mit wenigen Ausnahmen, beziehen danach solche Schweigegebühren; der „Soleil“ sowohl als die „Republique française“, das „Petit Journal“, welches mit 25 000 Frs. zufrieden ist, sowohl als auch der „Figaro“, welcher als größeres Feuilleton gar 80 000 Frs. schickt. Wenn das wahr wäre, dann wäre das ein schreckliches Bild auf die französische Presse.

\* (Aus dem Ausland.) Das kleine Wodschel berichtet: Ueber das Recht zum Wunderwerb auf unterer Insel erscheint es richtig, darauf hinzuweisen, daß durch die Befreiungsgelände seitens des deutschen Kaisers eine Verheerung der hier bestehenden Gehege in seiner Weise eingetreten und daher nach wie vor kein Wodschelander zum Wunderwerb auf der Insel berechtigt ist. — Als Hauptgegenstand des Kaisers hat der erste Reutur einen hübschen goldenen Becher mit dem Bildniß seines hohen Rathen erhalten.

\* (Strandung.) Der Dampf „Rudolf“, von Greifswald nach Danzig bestimmt, ist bei Ufa gestrandet; die Mannschaft befindet sich noch an Bord. Bei Kowallin geriet das Dampfboot „Kaiser Wilhelm“ auf den Strand; die Mannschaft ist gerettet.

\* (Brandunglück.) Durch einen Wohnungsbrand im Dorfe Bringshausen an der Oder hat eine ganze Weiserfamilie schwere Brandverletzungen davongetragen. Zwei Knaben sind in den Flammen umgekommen.

\* (Unglück auf dem Sants.) Zwei Chunanissen aus St. Gallen stürzten im Schneesturm vom Sants ab. Mehrere Rettungsexpeditionen mußten unerwarteter Sade unternehmen wegen der Schneemenge.

\* (Die Cholera in Spanien) nimmt merklich ab, aus den Provinzen werden 15 Fälle gemeldet, von denen nur 5 tödtlich verlaufen.

\* (Ueber den Waldenauer deutscher Singvögel) erzählt die C. Ztg. aus Oberitalien recht interessante Nachrichten; die Trierchen werden dort täglich zu Tausenden durch alle möglichen Vorrichtungen gefangen und an Feinschmecker oder Händler verkauft. Seit Menschenkenntnis ist der Fang nicht so reichlich ausgefallen, wie in diesem Herbst. Italienische Zeitungen bringen darüber täglich statistische Feststellungen, ohne gegen das widerliche und verwerfliche Metier der Fänger auch nur eine Silbe Mißbilligung zu verlieren. In Montedivino wurden vom 8.—12. d. 2400 Vögel, 540 Drosseln und 400 Schwablen auf ihrem Zuge nach Süden gefetzt.

\* (Wichtig.) Darum: Was achzig Holzer Sohn bekommen Sie und zu Weihnachten ein neues Kleid und fünf noch praktische Sachen für den Knaben. — Dienstmädchen: Tee, Mandarinen, die Bekleidungen wollen wir man in Vorzahlung ausdrücken; denn nehmen Sie mir

nicht viel, ich habe ja doch gar keine Garantie für Ihre Gesundheit!

\* (Der Eiffelturm in Paris) hat eine neue wissenschaftliche Verwendung gefunden. Unter Leitung des Hptleiters Mascart, Mitglied der Akademie, ist in der Mitte des zweiten Stockwerks ein Pendel aufgehängt worden, dessen Spitze bis zwei Meter über den Boden herabreicht. Dieser Pendel ist 96 Meter lang, aus hartem Messingdraht und mit einer 96 Kilogramm schweren Kugel versehen. Die einst unter der Leitung des Baronnet von Foucault angestellten Versuche über die Benutzungsbedingungen in Verbindung mit der Drehung der Erde können nun in noch größerem Maßstabe angestellt werden.

\* (Kapuziner und Jesuiten.) Unter den in letzter Woche nach Ostafrika zu einer zehntägigen Übung einberufenen Jesuiten und Landwehrcamern befindet sich auch ein Kapuziner, Bruder Joachim von Sigolstein im Elsaß. Derselbe ist Gelehrter, wird mit aller Zuversicht von den Offizieren behandelt, ist in der Unteroffizier-Range und ist von der abentheuerlichen Bughunde befreit.

\* (Durch die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger) sind in der ersten stürmischen Woche des October im Ganzen 46 Personen aus Seenoth gerettet worden.

\* (Schiffsuntergang.) Der Hamburger Pacificdampfer „Virgilia“, nach Valparaiso bestimmt, ist an der Westküste Südamerikas mit der ganzen Besatzung, 81 Mann, untergegangen.

\* (Anfolge einer Kesselexplosion) ist das berühmte italienische Torpedo-Boot 105 mit 18 Mann untergegangen.

\* (Italienische Klüßer.) Während die deutsche Presse Deutschlands nicht minder wie die Italiens eifrig bemüht ist, die Scandalaffäre der Spolite vice des Klosters der lebendig Begrabenen in Neapel zu beschönigen und zu verächtlich zu machen gegen die fanatischen Missethäter einzelner kirchlicher Verfassungen sehen Gang. Der offizielle Redakteur „Riccola“ theilt, wie man dem B. Z. telegraphisch, hierzu noch folgendes mit. Die gegen die Spolite vice ergriffenen Maßregeln sind direct vom Justizminister angegangen, der längt gegen das Kloster einzuschreiten beabsichtigt hatte. Inzwischen schreitet die Untersuchung fort; die Resultate derselben werden jedoch vorerst geheimgehalten. Der Untersuchungsrichter und der Staatsanwalt haben das Kloster abermals besucht, um noch über einzelne Details genauere Nachforschungen vorzunehmen und festzustellen, welche Paragraphen des Strafgesetzbuchs angewandt sind. Im römischen Justizministerium ist der vorläufige Bericht des Neapolitanischen Staatsanwalts eingetroffen.

\* (Erläuterung.) Herr Mann, ich muß fort in's Bad — ich werde zu die und schwer! Ich habe mich soeben wiegen lassen, und heute Dir nur — ich wiege 100 Kilo! — „Schredlich... Wo hast Du Dich wiegen lassen?“ — „Im Magazin — auf Deiner Koffenmaße!“ — „Beruhig' Dich, Alte — dann wiegst Du die Hälfte!“ (Stitz. W.)

\* (Unter Concurrenten.) Zwei Geschäftselemente treffen sich im Coupe, jeder wittert in dem anderen den Concurrenten. Es entspinnt sich nun folgende Unterhaltung. A. (ironisch), „Na, in was reiten Sie denn?“ B. (höflich), „In Chaußeewagen!“ A. (noch höflicher), „haben Sie Wasser bei sich?“

\* (Beim Standpunkt.) Der Einbrecher Böttcher (bei seiner Arbeit überaus!) Die Unhöflichkeit in Berlin immer größer, da kommt schon wieder 'n Räuber und 'n Schurmann.“

\* (Zur Auslegung der Innomalität der Weine) bei der neuen Hoftracht empfindet die weinige Striderei in Hannover im „Neisungsbeizer“ durch ein Fünfer „Wattontimpfe“.

### Börsen-Berichte.

Halle, 21. October 1890.  
Börse mit Ausblick der Wallerstraße für 1000 kg netto. Weizen, ruhig, 177 bis 185 Mk., feinstes auswärtsiger Weizen, Ranzweizen 170 bis 175 Mk., geringere Sorten billiger. Roggen, fest, 171 bis 182 Mk. Gerste, matt, Brau 175 bis 180 Mk., feinste feinsten 184 bis 192 Mk., Futter 150 bis 170 Mk. Hafer, ruhiger, 143 bis 150 Mk., alter über Rogg, 135 bis 145 Mk., Dommas 130—140 Mk. Raps, fest, 85 bis 242 Mk. Rüben, Erben, Victoria, neue 215 bis 230 Mk., Kammeln, ausschließlich Sad für 100 Kilo netto, 37—38 Mark. Stärke, einjährig 100 bis 100 Kilo Inhalt der 100 Kilo netto, halbes Pa. Weizen, gefragt, 40,50—41,50 Mk., abfallende Sorten billiger. Preise per 100 kg netto. Nüssen 18—22 Mk. Bohnen 20—22, Lupinen — Kleeanen. Roßn, blau, 45—52,00 Mk. Futterartikel gefragt. Futtermehl 13,00—15,00 Mk. Roggenkleie 10,75—11,25 Mk. Weizenkleien 9,75 bis 10,25 Mk. Weizenroggenkleie 9,75 bis 10,25 Mk. Malzkeime, helle 10,00 bis 11,00 Mk., dunkle 6,50 bis 9,50 Mk. Delfischen 11,00 bis 11,50 Mk. Malz 29,00 bis 31,00 Mk. Rüböl 63,00 Mk. Petroleum 24,25 Mk. Solaröl, 0,825/30, sehr fest, 18,00 bis 18,50 Mk. Spiritus, 10,000 Liter-Preis, fest, Kartoffel- mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 64,30, mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 44,90 Mk.

Halle, 21. Octbr. (Bericht über Heu und Stroh.) Sämmtliche Preise für 50 Kgr. Roggen-Dangstroh (Handdruck) 2,50—3,00 Mk. Weizenstroh 1,80 bis 2,25 Mk. Weizenheu 3,00—3,60 Mk. Riesenheu 3,00 bis 3,60 Mk. Torfstreu 1,90—1,50 Mk.

Eine sehr beachtenswerthe Ergründungsjahr für Heu und Ernährung ist in den getau- und wertvollsten Präparaten zu Suppen und Gemüsen aus der Fabrik von C. S. Kurrer in Heilbronn, Brezgen und St. Margarethen gefunden. Derselben stehen an Wohlgeschmack, Feinheit und Nährwerth unerreicht da. Ganz vorzüglich haben sich bewährt: Knorr's Hater, Gerste, Reis, Orizont, Erdbeeren u. s. w., sowie auch Knorr's Tapioca, Tapioca-Julienne u. s. f. Von ganz besonderem Interesse sind die mit eingedickter Heilbröckchen hergestellten Suppenarten, Erdbeeren, Gemüstabellen, die durch einfaches Anrühren mit Wasser innerhalb kürzester Zeit eine vorzügliche Suppe resp. ein schmackhaftes Gemüse liefern, ohne daß irgend eine weitere Hülfsmittel nötig sind. Sehr Hausfrau, welche auf Economy ein Brennmittel, Zeit und Geld sieht, dabei aber dennoch etwas Vorzügliches herstellen möchte, wird daher in ihrem Interesse angeathen, nur Knorr's Suppen, Suppenanlagen und getrocknete Gemüse zu verwenden.

Warnung vor täuschender nachgeahmter Verpackung.

Rebectian, Druck und Verlag von H. H. Richter in Weidburg.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
Expeditio: Delgado Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark  
26 Pfg. durch die Post.

N. 209.

Mittwoch den 22. October.

1890.

## Fleischtheuerung und Vieh- einfuhrverbot.

Dem Bundesrathe hat die königlich sächsische Regierung in diesen Tagen folgenden Antrag unterbreitet: „Der Bundesrath wolle unter Abänderung des Beschlusses vom 27. Juni 1879 beschließen, die Einfuhr lebenden Rindviehs aus Oesterreich-Ungarn — mit Ausnahme des Viehes der großen grauen Rasse, dessen Einfuhr unbedingt verboten bleibt — nach den größeren, vollzeitlicher Beaufsichtigung unterstellten Schlachthöfen unter der Bedingung zu gestatten, daß die Thiere an der Grenze mit Ursprungs- und Gesundheitszeugnissen versehen sein müssen; beim Eintritt in das deutsche Gebiet durch beamtete Viehärzte untersucht und ohne Umladung bis zu ihrem Bestimmungsorte mit der Eisenbahn übergeführt; daselbst alsbald geschlachtet, bis dahin aber von anderem Vieh getrennt gehalten werden und aus dem Schlachthofe nicht lebend entfernt werden dürfen.“

Zur Begründung dieses Antrages, der im Wesentlichen mit dem in gestriger Nr. erwähnten bayerischen übereinstimmt, heißt es: Die bestehende Fleischtheuerung lastet mit einem schwer empfundenen Drucke auf der Bevölkerung. Neuerdings tritt zu den Klagen darüber sogar die Klage über die hohen Preise lebenden Viehes aus landwirtschaftlich stillen Kreisen. Ueber die Ursachen der bis in die neueste Zeit fortgesetzten Preissteigerung des Fleisches wird zwar noch vielfach gestritten. Daß aber die bestehenden Vieheinfuhrverbote mit dazu beigetragen haben, dürfte sich kaum in Abrede stellen lassen. Die Bundesverwaltung der einzelnen Bundesstaaten ist nicht im Stande, ihrerseits durch irgend welche Maßregeln den Uebelstand zu steuern. Dagegen dürfte durch bedingungsweise Wiedereinführung der Einfuhr von Schlachtrind aus Oesterreich-Ungarn eine Verschlimmerung des jetzigen Zustandes verhindert, wahrscheinlich auch eine Besserung, ein Sinken der außerordentlich hohen Fleischpreise herbeigeführt werden. Einiges ist in dieser Richtung geschehen, indem die Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich nach größeren Schlachthöfen Deutschlands unter den nöthigen veterinär-polizeilichen Vorschriften zugelassen worden ist. Dies ist zwar nicht wirkungslos gewesen, hat aber noch nicht ausgereicht, um die Versorgung der Bevölkerung Deutschlands mit Fleischmengen zu mäßigen Preisen herbeizuführen. Es erscheint hierzu nöthig, daß in ähnlicher Weise auch die Einfuhr lebender Rinder aus Oesterreich wieder gestattet wird. Daß in dieser Beziehung bestehende Verbot beruht auf dem Bundesratsbeschlusse vom 27. Juni 1879 und ist zum Schutze gegen die Einschleppung der Rinderpest erlassen. In dieser Beziehung besteht nun aber Oesterreich-Ungarn gegenüber eine nahe Gefahr zur Zeit nicht mehr, zumal bekanntlich in Oesterreich und Ungarn die Maßregeln zum Schutze gegen Seuchen neuerdings zweckmäßiger geworden sind und wiederholt gebührend beachtet werden. Die sächsische Regierung tritt hiermit also den kürzlich ebenfalls mitgetheilten gegenseitigen Behauptungen der bayerischen Regierung, wie sie auch in den Verhandlungen des landwirtschaftlichen Vereines zu Tage kamen, entschieden entgegen. (D. Red.) Es erscheint daher nicht geboten, an dem gedachten Beschlusse in seinem ganzen Umfange festzuhalten. Gleichwohl werden die nöthigen Beschränkungen und Vorschriften festgesetzt zu zweckentsprechender Sicherung des Reichesgebietes und zwar nicht bloß gegen die Rinderpest, sondern gegen jede Seucheneinschleppung zu treffen sein.

## Politische Uebersicht.

Nach Allem, was man über die Stellung



erungen  
anischen  
samen Er-  
Rede sein,  
og haben  
schen den  
wird viel-  
selben wird  
jedem ge-  
werden  
en bleibt,  
heint aber  
die Ber-  
lang das  
lassen, so  
werden.  
er Union  
gestiegene  
in weiten  
erhöhten  
man hat  
werden ge-  
ange Zahl  
entbehr  
n hervor-  
langenden  
Kreisen  
schrungen  
ellung der  
neugeschaf-  
Verhältnisse  
Wlog gemacht,  
und unsere  
Regierung wird  
ohne Zweifel sich  
von  
Schritten fernhalten,  
wische die Lage  
nur verschärfen  
können.

In der französischen Deputirtenkammer brachte ein Finanzminister Rouvier den Entwurf über die Besteuerung der pharmazeutischen Spezialmittel ein, gegen welchen ein Gesetzentwurf über die den Familien der Reservisten im Falle einer Mobilmachung zu gewährenden Unterstützung, sowie einen Gesetzentwurf betreffend die Spionage vor. Der Handelsminister brachte den Gesetzentwurf betr. den allgemeinen Zolltarif ein. Derselbe umfaßt 721 Nummern und ist in zwei Tarife eingetheilt, in einen Maximaltarif, der dazu dienen wird, die Beziehungen Frankreichs mit denjenigen Mächten zu regeln, die keine commercielles Vortheile einräumen und in einen Minimaltarif, der für diejenigen Staaten bestimmt ist, die mit Frankreich Begünstigungsverträge abschließen. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse kommen ausschließlich in dem Maximaltarif vor, woraus hervorgeht, daß sie ausserhalb jeden Abkommens mit den fremden Mächten bleiben werden. Die die Rohstoffe betrifft, suchte der Minister diejenigen festzusetzen, welche den größeren Industrien unumgänglich nöthig wären; für diese sollte die Befreiung von jedem Zolle verlängert werden. — Nach Meldungen Pariser Blätter hat sich die mit Prüfung der verschleuderten Tracen für die Transsaharabahn betraute Commission für die Linie Biskra-Margla-Angid ausgesprochen, da die Delegirten des auswärtigen Amtes darauf hinwiesen, daß eine die marokkanische Grenze entlang führende West-Trace internationale Conflicte hervorrufen könne; den Bau einer Bahnlinie gegen den Tschad-See zu bezeichneter Commission als dringend, eine Abweisung nach Timbaktu aber als ausschießbar. — Aus Paris schreibt man: Die zwischen Paris und dem Durinal definitiv herrschende Spannung ist wieder im Steigen begriffen, seit Crispin, wenn auch nur privatim — die hiesigen leitenden Kreise hat über eine eventuelle Befestigung von Tripolis fondiren lassen. Besonders Mißvergnügen aber erregt die Forderung eines piemontesischen offiziellen Blattes, die Dase Ghadames, die etwa 20 km von der algierischen Grenze liegt, gegebenenfalls ebenfalls mit zu besetzen. Ebenfalls handelt es sich dabei um ein bedauerliches Mißverständnis des betreffenden Organs, das von der Annahme ausging, Ghadames liege unweit der

tunesischen Grenze. In Italien thäte man gut, in solchen Erörterungen eine größere Zurückhaltung zu beobachten, weil dadurch ohne Noth nur neue Bestimmungen hervorgerufen werden. Da Ghadames für die Republik eine nicht zu unterschätzende strategische Bedeutung besitzt, so würde dieselbe auf keinen Fall dessen Wegnahme dulden. Die Häfen von Gabes und Djorba würden dadurch geradezu unterbunden werden. Die Gazzetta di Torino hätte also gut gethan, mit diesen Plänen etwas mehr hinter dem Berge zu halten.

Eine am Sonntag in Olten abgehaltene Delegirtenversammlung der Freisinnigen aller Schweizer Kantone hat beschlossen, in der Tessiner Angelegenheit den Bundesbehörden volles Vertrauen darauf auszuspochen, daß sie dem Volkswillen Ausdruck geben werden. Ferner verlangte die Versammlung Amnestie für alle politischen Vergehen während der Tessiner Unruhen und beauftragte den Vorstand der freisinnigen Partei des Kantons Bern, in Verbindung mit den freisinnigen Vertretern in der Bundesversammlung über die Veranftaltung eines freisinnigen Volkstages, sowie über die Organisation einer freisinnigen Partei für die ganze Schweiz in Verhandlung zu treten. Die Bundesbehörde soll ersucht werden der von den Freisinnigen des Kantons Freiburg an dieselbe gerichteten Eingabe zu entsprechen, welche dahin geht, die Verfassung zu revidiren und in letztere die Bestimmung aufzunehmen, daß die Gemeindevorsteher durch die Gemeinden selbst und nicht, wie bisher, durch die Regierung gewählt werden.

Wie der „Times“ aus Sansibar vom 19. d. gemeldet wird, ist Admiral Freeman mit dem aus 9 Schiffen bestehenden englischen Geschwader dort eingetroffen. Wie es heißt, würde das Flaggschiff mit dem englischen Generalconsul und dem Personal des Generalconsuls nach Lamu abgehen, um eine Untersuchung wegen der Nierermangelung des deutschen Ansiedlers Künzler und dessen Genossen einzuleiten. Wenn nöthig, werden die übrigen Schiffe folgen, um Genugthuung zu erlangen. — Nach einer weiteren Meldung der „Times“ wurde eine Karawane, welche 300 Lastthiere mit sich führte, in Ugogo beraubt und völlig vernichtet.

Das „Hambtblat“ erfährt aus dem Haag, daß beide holländische Kammern voraussichtlich am 28. d. eine gemeinsame Sitzung zur Entscheidung der Frage, ob die Einsetzung einer Regentenschaft notwendig sei, halten werden. Denselben Blatte zufolge würde der Herzog Adolf von Nassau im Regentenschaftsfalle nicht nach dem Großherzogthum Luxemburg kommen, sondern der Eid vor einer Commission der Luxemburger Kammer leisten, die sich zu diesem Zwecke nach Königstein, dem gegenwärtigen Aufenthaltsorte des Herzogs, begeben würde.

Wiederholt ist schon auf die bedauerliche Thatsache hingewiesen worden, daß der Regierhandel allen diplomatischen Reklamen zum Troz noch immer in der Türkei blüht, und zwar besonders in Tripolis, wo tausende von Sklaven von den Menschenjägern an die Küste und von dort in die verschiedenen Provinzen des Reichs gefandt werden. Tripolis, Benghasi, Djeddah und Jodeida gelten als die bevorzugtesten Märkte für diese Sorte von Waare. Unter den Augen der europäischen Consuln werden die Keger unter Anwendung gefälschter Certificatreladen und unbehelligt ihren Bestimmungsorten zugeführt. Die türkischen Waiss geben sich dabei pro forma den Anschein, als hätten sie von diesem Schmuggelgeleien nicht die mindeste Ahnung. Siderem Bernehmen nach ist Lord Salisbury bezüglich bei der Pforte vorkellig geworden und hat durch den Botschafter in Nibiz Kiosk dringend um Abhilfe ersucht. Da die britische Reklamation sich auf unanfechtbare Thatsachen stütze, konnte die Pforte nicht umhin, ihre Berechtigung anzuerkennen. In Folge dessen hat der Minister des Innern an alle Waiss und sonstige Verwaltungsbehörden ein Circular erlassen,